

Lagerrückblick Sommerlager 2014 der JuBla Weggis

SOLA 2014, aus Sicht eines Lagerkindes

Ich fand, wie jedes Jahr, das Lager super und cool. Wir haben viele Spiele, Theater und „strenge“ Wanderungen gemacht, da neu auch Zweitklässler ins Lager kommen dürfen. So haben wir die Kinder besser kennen gelernt. Das Essen war immer dem Motto angepasst, den verschiedenen Ländern; es war einfach köstlich! Danach haben wir unseren Dank mit einem Zigi-Zagi preisgegeben. Das Wetter wollte nicht immer mitmachen, aber das hinderte uns nicht am Spass. Ich konnte auch in Ruhe schlafen, im Zelt, der Vorteil war auch, dass wir nur zu dritt ein Achterzelt teilen mussten. Unsere Leiter Clau und Luki waren hilfreich und lustig. Morgen geht die Reise wieder nachhause und ich freue mich auf meine Familie und das weiche Bett. Wir hatten einen super Zeltplatz, gute Leiter und ein feines Essen, ebenfalls ein gutes Programm jeden Tag. Ich freue mich auf das Tschì-Ei-Ei auf dem Dorfplatz, aber...

Julia Pirker, Weggis

SOLA 2014, aus Sicht der Leiter

Mit voller Kraft voraus dampfte der Jubla-Dampfer am Samstag dem 19. Juli weg zu einer zweiwöchigen Weltreise mit Basislager Cevio.

Die Vorhut (inkl. Ian Schlendri) hatte volle Arbeit geleistet: Eine Dusche, die regnete, eine Küche wie bei Mälzers und ein Tipi wie zu Zeiten der alten Apachen. Als jedermanns Zelt stand, feuerte Marta die Fackeln an. Eine ausgeklügelte Route war vorbereitet und Clau der Moses teilte für die Kinder den Bach.

Über Nacht ging's via Maggia, Ticino, Po, Mittelmeer, Schwarzem Meer und Donau in den Süden des nördlichen Nachbarn. Die Gruppen stellten sich vor und am Abend luden die Leiter zur ersten grossen Lagerdisco unter dem Motto „I will nie mehr Hoam, trotz Hoamweh!“ mit DJ Friendship. Ein verdutzter Schari staunte über seine tanzwütigen Reisegäste und Jannik überwachte zum ersten Mal den Eingang zur Bärenhöhle.

Montag war der erste Verschiebetag. Er stand unter der Flagge der Ateliers.

Verschiedene Angebote standen zur Wahl und die Kinder durften Bäume zurechtschnitzen, ihre Probleme loswerden, Spiele spielen, Ofen bauen und Specksteine schleifen. Am Abend kickten die Kampfkinder dem Prinz Harry für Mausarme die Dose nur so um die hochwohlgeborenen Ohren.

Weiter ging's am Dienstag nach Hawaii. Die Kinder packten ihre Siebensachen und wanderten dem Wanderjoe durch die Hawaiianische Hochebene, am Foroglio Wasserfall vorbei und bis zum Pinkelfeuer nach. Nach einer ausgiebigen Cervelatverpflegung ging's an den heimischen Waikikibeach, wo die Leiter zur alljährlichen Mister & Miss-Waikiki-Wahl luden. Auch die zwischenzeitlich verschollenen Grottoindianer tauchten zu später Stunde wieder aus den Fluten der Bella-Fragola-Meerenge auf.

Nachts segelten wir über den Pazifik nach Thailand und fanden uns bei Sonnenschein (es soll für lange Zeit der letzte sein) in der Botta-Badi in Locarno wieder – inkl.

Wasserrutsche. Diese ausgeklügelte Errungenschaft wasserfreundlicher Ingenieure

wurde unserem Baugigel Nr.2 (nein, der ohne Brandmal) zum Verhängnis und sein Riechorgan musste von Santa Chiara zusammengeflickt werden. Am Abend dann vermiesten die berühmten Tessiner Wetterkapriolen unserem 5-Sterne-Tschisel das Chinoise.

Griechische Wettkampftrommeln rissen uns am Donnerstag aus dem Schlaf und die Olympischen Sommerspiele in Cevio, kurz Cevio14, wurden feierlich durch Joe Yoga und Olaf Machslochhoff eröffnet. In waghalsigen Wettkämpfen wettstreiteten die verschiedenen Nationen um Ruhm und Ehre am Fusse des Olymps. Zu späterer Stunde wählten die Kinder ihre Scharleiter und Leitervertretungen für den bevorstehenden leiterfreien Tag, an welchem sie vom Jubla-Urgestein Yves (wird nächsten Monat 30 Jahre alt – an dieser Stelle alles Gute!) und seinem nordafrikanischen Ex-Freund betreut wurden.

Auszug aus dem Leiterausflug Liveticker: -- Brandmal nimmt sich Zeit für Morgentoilette -- Weiss einer das Maximalgewicht für Postsendungen? -- Rahel vs. Schari & Andy = En Gstellte! – Was, das ist eine Indooranlage?! -- Es war in einer Sommernacht mitten in der Prärie... – Cedi, ich glaube das wird nichts... -- Büsche, 25 again! -- Wo ging's nochmal zum Lagerplatz?! Immer dieser blöde Leiterstreich! --

Am Samstag wurde die Hierarchie schnell wieder hergestellt. Freudig begrüusste unser Kader die vielen Besucher und verabschiedete sich von Hainweh (wo isch d'Martina?!). Bernhard liess die Messis und Ronaldos aufblühen. Joe Blatter hätte es gefallen! Mit der Finsternis kam das Totemügerli und lief den Kindern beim Lagerfeuer kalt den Rücken hinunter. Einigen gefiel es im Tipi so gut, dass sie sich für eine Tipinacht entschieden (Bettflucht vor Balu?).

Am Sonntag entpuppte sich die Mücke als Einwochenfliege. Krokodilstränen ebneten ihr und ihrem 25-jährigen Begleiter den Heimweg durch das enge Val Bavona. Die Kinder genossen einen wunderschönen Gottesdienst von Pater, Papst und Gefolge und wurden mit Ei und Speck für den heiligen Tag gestärkt.

Zu früh wiegten sie sich dann aber in der Sicherheit ihrer warmen Schlafsäcke. Um Punkt 0.00 Uhr nämlich erwachten die Bewohner des nahegelegene Presa di San Carlo zu neuem Leben und luden zu einer kleinen Dorfbesichtigung. Ob gehängt, gespalten oder gesägt: Es war für jeden etwas dabei. Man sagt sich, dass Dean noch heute den Höhlenausgang sucht.

Schwarzer Montag – der Regen hielt an. Der Jubla-Jumbo musste aus Sicherheitsgründen in einer Zivilschutzanlage notlanden. Wie Ameisen wuselten die Kinder in den engen Katakomben herum und zwei Unteroffiziere sorgten mit militärischer Manier für Ruhe und Ordnung. Einige tapfere Leiter und Köche hielten auf dem Platz die Stellung und bewachten das Hab und Gut unserer Reisenden. Da wird ja der Dachs im Radkasten verrückt!

Am nächsten Morgen war das Gröbste überstanden. Die Platzwarte flogen mit einem feinen Frühstück durchs Tal zu den Kindern und forderten dieselben in der Turnhalle zu verschiedenen Wettkämpfen heraus. Zurück auf dem Platz gab's eine weitere legendäre Lagerdisco mit obligatem Kuschtanz und dem mittlerweile eingebürgertem Duschtanz, passend zum Wetter, mit Pirmin. Lukez drückte <Pause>.

<Play>: Am besten startet man den Tag mit einer Disco. Wer hätte das gedacht?

Wilder und ungezwungener denn je tanzten die Tanzwütigen zu den Beats und Moves aus Hellers Boxen. Scheinbar ging's ohne Wasser nicht mehr und so veranstalteten wir bei kurzer Regenpause eine Wasserstafette. Schnappi hätte gewonnen, aber sie darf ja nicht mehr mitmachen *Mitleidseufzer*.

Welcome to America! Uncle Sam lud zum Nuggetstag. Heftig wurde auf eine Inflation hin massiert, geheiratet, adoptiert und geputzt. Quelle surprise! Nach kurzer Zeit stiegen die Preise in den Himmel. Und um bei der Sprache unserer Westschweizer Freunde zu bleiben: Von der Sänfte aus grüsste der Chef mit: „L'etat c'est moi!“. Die Pidi-Bank zählte die Vermögen und teilte reich und arm. Dann hiess es grübeln: Mit wem will ich noch tanzen? Wem gehe ich aus dem Weg? Die letzte Lagerdisco stand an und jedem wurde langsam aber sicher bewusst, dass er die holzige Partyhöhle frühestens in zwei Jahren wieder betreten wird. Erster Anflug von Wehmut.

Der vorletzte Lagertag und zugleich der 723. Geburtstag unserer Eidgenossenschaft: Die Reisewütigen liefen im Heimathafen unseres Binnenstaates ein, welcher schon erste Auflösungserscheinungen zeigte. Der Turm fiel zuerst. Ihm folgten die römischen Thermen und das Klosett. Ganz nach dem Gusto unserer Platznachfolger recycelten wir die Trümmer zu einem wunderbaren 1. August-Feuer! Nach dem Vorbild der Landjugend waren die Mächtigsten zur Gala geladen: Der Vizepräsident des Boccia-Club zur Linde, der Tschämelervater, Kaiser Urs-Kurt I., Präsident J&S Coach, Scharleiter Mr. Fl. himself und natürlich der Präsident des U-Boot-Clubs! Um das Machtvakuum zu brechen wurde letzterer zum Führer auserkoren und hielt eine packende Rede. Kernaussage: Toleranz! Bis spät in die Nacht tanzten die Marionetten im Schein der Glut des Baugigelschlosses und im Licht von Haifischs Vulkan.

Am letzten Tag liess das Machtzentrum den Mob im Regen stehen und zog im Morgentau gen Norden. Dem Pöbel wurde schnell das letzte Dach über dem Kopf weggezimmert und so wartete Mann/Frau mit einer Mischung aus Wut und Müdigkeit auf das Eintreffen der rettenden Arche Gössis. Diese kam trotz Stau rechtzeitig und schnell war der Unmut verzogen, als etwas ungewöhnlich warmes, schimmerndes und gleissendes Etwas die Reiseschar im Zentralschweizer Hoheitsgebiet begrüßte. Die wenigen strahlenartigen Gebilde, die den Himmel zierten, werden von den Einheimischen kurz „Sonnenstrahlen“ genannt und kommen im sogenannten „Sommer“ vor, eröffnete uns ein Ortskundiger. Jedoch tritt dieses Phänomen auch in den hiesigen Breitengraden selten in Erscheinung, was uns die Akklimatisation sehr erleichtern werden wird.

Nach dem obligaten Duschtanz, dem Tschieieiei, vielen Tränen der Freude und der Wehmut löste sich das eingeschworene Lagerkollektiv auf wie eine Fotzelschnitte im warmen Tessiner Sommerregen und auch der härteste Grottoindianer fand sich irgendwann in seinem warmen Bett in wohlriechender und sauberer Kleidung wieder, was ihm in diesem Moment wie ein Verrat vorkam.

Zu allerletzt bleibt uns noch zu danken: Allen Vereinen, Institutionen, Gemeinden und Privatpersonen, die uns finanziell, materiell oder physisch unterstützt haben; den Eltern und Daheimgebliebenen für das Vertrauen und wohl der grösste Dank geht an euch Kinder. Ihr, die immer mit vollem Einsatz dabei gewesen seid, uns und euren KameradInnen stets mit Freundschaft begegnet seid und mit eurer Art das

Lager mitgestaltet habt. Ein grosser Präsident soll einmal gesagt haben: „Ein Land voller Lagerkinder wäre ein besseres Land.“ Die vergangenen zwei Lagerwochen geben ihm Recht.

Uns Leiter geht es wie euch und darum schliesse ich mit denselben Worten wie Julia Pirker:

“...die Verabschiedung fällt mir jedes Jahr schwer. Ich habe schon wieder Sehnsucht auf's neue Lager!!!”

Bis nächstes Jahr

Das U-Boot und seine Mitleiter

Lagerrückblick: 12.09.2014 um 19.00 im Pfarreizentrum Weggis